

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Unsere Einrichtung
 - Kindergarten St. Gunthildis
 - Geographische Lage
 - Öffnungs- und Schließzeiten
 - Anzahl der Gruppen
 - Das Team
 - Räumlichkeiten
 - Auswahlverfahren neuer Kinder
3. Leitfaden unserer Pädagogik
 - Kath. Profil
 - Rechtsgrundlagen
 - Das Bild vom Kind
 - Tagesablauf
 - Kinder unter 3 Jahren
 - Ziele
4. Unsere pädagogischen Angebote
 - Vorschule
 - Faustlos
 - Deutschkurs
 - Ruhephase
 - Freispiel
 - Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
 - Kneipp
 - Eingewöhnung
5. Beobachtung und Dokumentation
6. Kooperation und Kommunikation innerhalb und außerhalb der Einrichtung
 - Teamarbeit
 - Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat
 - Zusammenarbeit mit dem Träger
 - Vernetzung
 - Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
 - Beschwerdemanagement
 - Förderverein
7. Qualitätsmanagement
8. Schlusswort



1. Vorwort

Die katholische Pfarrgemeinde St. Willibald stellt mit ihrem Kindergarten St. Gunthildis allen Familien ein christlich orientiertes, fachlich hochwertiges Angebot zur Bildung, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder zur Verfügung.

Die Grundlage der Arbeit in der Kindertageseinrichtung bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. An ihrem Menschenbild, das ein Leben in Fülle für jeden Menschen will, nehmen alle für den Kindergarten Verantwortlichen Maß, in Fragen nach dem Wohl des Kindes, der Eltern und der Mitarbeiterinnen.

Im Einzelnen verfolgt der Träger der Kindertageseinrichtung folgende Leitziele:

Wir bieten den Familien:

Eine zuverlässige, vertrauensvolle, in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder.

Den Kindern:

Ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und ganzheitlich gestaltetes Bildungsangebot für jedes Kind, einen kindgerechten Ort, an dem sich Kinder wohl fühlen und eine verlässliche und förderliche Erziehung, Bildung und Betreuung erfahren und eine Unterstützung bei der Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation.

Die Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Bestandteil der Pfarrgemeinde und trägt dazu bei, dass sich die Kinder in ihrer Persönlichkeit und ihrer Gemeinschaftsfähigkeit weiterentwickeln und Eltern in ihrer Erziehungsarbeit maßgeblich unterstützt werden.



2. Unsere Einrichtung

Kindergarten St. Gunthildis

Gunthildis von Suffersheim, war der Überlieferung nach eine mildtätige Magd, die in der katholischen Kirche als Heilige verehrt wird. Der Name kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet „die Kämpferische“. Gunthildis aus Suffersheim diente als Viehmagd und führte unter ländlichen Arbeiten ein sehr heiliges Leben. Nach einer anderen Überlieferung soll Gunthildis im Gefolge des hl. Willibald im 8. Jahrhundert aus Südengland nach Germanien gekommen sein.
(Quelle: Wikipedia)

Geographische Lage

Der Kindergarten liegt am südlichen Stadtrand, außerhalb der Stadtmauern von Weißenburg, nur einige Meter von der kath. Kirche St. Willibald entfernt. Das Stadtzentrum ist in wenigen Gehminuten zu erreichen.

Die B2 in südlicher Nähe schafft eine gute Anbindung nach Augsburg im Süden und Nürnberg im Norden. Durch die Kreuzung mit der B13 liegt auch Ingolstadt im Osten nicht weit entfernt.



(Quelle:

Wikipedia)



Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten sind bedarfsgerecht und werden jährlich einmal abgefragt. Die Schließzeiten richten sich nach den gesetzlichen Vorgaben und betragen maximal 30 Tage. Sie werden im Elternbrief und durch Aushang am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Um den Bildungsauftrag des BayKiBiG erfüllen zu können, haben wir von 08:30 Uhr – 12:30 Uhr unsere Kernzeit. Kernzeit ist die Zeit, in der die pädagogischen Angebote liegen, wie z.B. Freispiel, gezielte Lernangebote, Vorschule und Exkursionen. In der Kernzeit ist die Bring- und Abholzeit nicht enthalten.

Der Frühdienst startet um 07:00 Uhr für alle drei Gruppen gemeinsam in einem Gruppenraum. Ab 08:00 Uhr findet die Betreuung im jeweiligen Gruppenraum statt. Die Einrichtung schließt um 16:30 Uhr.

Anzahl der Gruppen

In unserem Kindergarten werden bis zu 75 Kinder im Alter von 2 ½ Jahren bis zum Schuleintritt in drei altersgemischten Gruppen in einer vorbereiteten Umgebung unterstützt, selbständig zu werden, soziale Beziehungen zu knüpfen, christliche Werte zu erfahren und liebevoll begleitet in unsere Gesellschaft hineinzuwachsen.

Das Team

Insgesamt arbeiten 11 Mitarbeiter/innen in der Einrichtung.

In Haus 1 fühlt sich eine Gruppe mit einer Erzieherin als Gruppenleitung und zwei Kinderpflegerinnen am Vormittag wohl. Diese sind in Teilzeit beschäftigt, so dass am Nachmittag eine weitere Erzieherin und Kinderpflegerin die Betreuung der Kinder übernehmen.

In Haus 2 verfügt die Einrichtung über zwei Gruppen. In diesem arbeiten jeweils eine Erzieherin als Gruppenleitung und eine Kinderpflegerin. Der/Die Praktikant/in im Ausbildungsjahr zur Erzieherin unterstützt die Gruppe den ganzen Tag.

Gruppenübergreifend tätig sind eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin. Zusätzlich wird die Einrichtung von ein bis zwei Praktikantinnen der Kinderpflegeschule einmal pro Woche unterstützt.

Räumlichkeiten

Die Kinder spielen in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen. In drei hellen, kindgerecht eingerichteten Gruppenräumen, drei Intensivräumen, einem gut ausgestatteten Turnraum und einem großen Garten fühlen sich die Kinder wohl. Die Kinder können in allen Räumen spielen und lernen.



Im Außenspielbereich können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und vielfältige Möglichkeiten zum Sammeln von Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen finden.

Auswahlverfahren neuer Kinder

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt unter Berücksichtigung der verfügbaren Plätze. Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes erfolgt durch den Träger. Ein Anspruch auf einen Platz besteht erst, wenn zwischen Eltern und Träger ein schriftlicher Bildungs- und Betreuungsvertrag unterschrieben ist. Eine Integration von Kindern mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, ergibt sich aus der aktuellen Gruppensituation sowie deren Beobachtung. Es gilt ein besonderes individuelles Aufnahmeverfahren, das mit den Eltern abgesprochen wird. Im Auswahlverfahren werden als erstes Geschwisterkinder, Familien in Notsituationen und Alleinerziehende berücksichtigt.

3. Leitfaden unserer Pädagogik

Katholisches Profil

Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören auch die religiösen Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Religion.

In einer Welt die von permanenten Wandel und Unsicherheiten geprägt, nehmen die katholischen Kindertageseinrichtungen Entwicklungen im Bistum und in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten die Kinder auf einem wichtigen Abschnitt ihrer persönlichen Entwicklung. Die Kindertageseinrichtungen verbinden Leben und Glauben. In Abstimmung mit den Eltern geben sie den Kindern wichtige Anregungen und Unterstützung für ihr Leben. Kindertageseinrichtungen eröffnen neue Lebens- und Erfahrungsräume. Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen. Allen Kindern steht die Einrichtung unabhängig von ihrer Konfession, Religion, Kultur und ihren Lebensverhältnisse offen.

Die Einrichtung orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder und fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit. Im Alltag arbeiten alle Verantwortlichen familienunterstützend zusammen.

Rechtsgrundlagen

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist die Orientierung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), an der den BEP ergänzenden Handreichung für unter Dreijährige und an den Bayerischen Bildungsleitlinien, diese fachlichen Expertisen sind in der AVBayKiBiG verankert.



Sozialgesetzbuch VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das SGB VIII bildet die gesetzliche Grundlage, zum Schutz bei Kindeswohlgefährdung. Jeder Träger stellt mit einer schriftlichen Vereinbarung mit dem Jugendamt sicher, dass dieser Schutz zu jeder Zeit gewährleistet wird. Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund, jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Alle Mitarbeiter/innen der Einrichtung wollen aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder gewährleisten. Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

Kommt es zu Verdachtsfällen, ist dem pädagogischen Personal die standardisierte Vorgehensweise bekannt. Es wird die insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen und das Jugendamt verständigt.

Kindeswohlgefährdung beginnt nicht erst bei sexuellem Missbrauch, sondern schon bei Unterernährung und mangelnder Hygiene der Körperpflege, auch körperliche und seelische Gewalt zählen dazu.

Das Bild vom Kind

Jedes Kind wird von uns bewusst wahrgenommen und persönlich begrüßt. Ein abwechslungsreicher Tagesablauf, der die Interessen der Kinder in den Mittelpunkt stellt, ihre Neugierde und Motivation weckt, sorgt dafür, dass die Kinder gerne in den Kindergarten kommen.

Im Rahmen der Kinderkonferenzen erwerben die Kinder Selbstbewusstsein und können aktiv am Geschehen im Kindergarten teilnehmen und lernen so Verantwortung und Formen der Mitentscheidung kennen.

Kinder haben von der Zeugung an und erst recht mit ihrer Geburt Rechte, diese sind u.a. in der UN-Kinderrechts-Konvention festgeschrieben. Ein grundlegendes Recht ist das Recht auf Partizipation.

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Die Partizipation ist ein Kernelement unserer Bildungspraxis und ein wesentlicher Schlüssel für Bildung und Demokratie. Kinder haben bei uns das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden, zudem bekommen sie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.

Nur eine strukturelle Verankerung von Partizipation ermöglicht es, dass Kinder ihre Beteiligungsrechte regelmäßig wahrnehmen. Unsere partizipative Bildungspraxis umfasst folgende Bereiche:

- Partizipative Elemente im Alltag, z.B. Alltags- und Reflexionsgespräche mit Kindern, Morgenkreis, Kinderbefragung usw.



- Beteiligung von Kindern bei Projekten, z.B. Themen, Gestaltung des Innen- und Außenbereichs
- Kindern Verantwortungsbereiche für Andere übertragen, z.B. Patenschaften für neue Kinder
- Den Kindergarten als demokratisch verfasste Gemeinschaft, z.B. Kinderkonferenz
- Gemeinsam mit den Kindern Regeln aufstellen

Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist in unserer Einrichtung der Schlüssel für nachhaltige Bildungserfahrungen. Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz meint somit, das Lernen von Kindern untereinander und den Austausch mit Erwachsenen.

Von- und miteinander lernen geschieht im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, Phänomenen und Abläufen. Das pädagogische Personal regt zu ko-konstruktiven Prozessen an und begleitet diese.

Tagesablauf

Uhrzeit	Aktivität
07:00 – 08:00	Gruppenübergreifender Frühdienst
08:00 – 09:30	Tür- und Angelgespräche, Beginn der Freispielzeit
08:00 – 09:30	Gleitendes Frühstück
09:30 – 11:45	Kleingruppenarbeit, Vorschule, Pädagogische Angebote aus den Bildungsbereichen, Garten, Stuhlkreis
11:45 - 12:00	Toilettengang
12:00 – 12:30	Gebet, gemeinsames Mittagessen
12:45 – 14:00	Ruhephase mit Schlafmöglichkeit
14:00 – 14:30	Freispielzeit



14:30 – 15:00	Brotzeit
15:00 – 16:30	Kleingruppenarbeit, pädagogische Angebote aus den Bildungsbereichen, Garten

Kinder unter 3 Jahren

Unsere Einrichtung bietet eine begrenzte Aufnahme für Kinder von 2,5 – 3 Jahren an. Diese Kinder sind in die regulären Gruppen integriert. Die Beachtung der Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren, die Sauberkeitserziehung, sowie der intensive Austausch mit den Eltern stehen im Vordergrund.

Ziele

In Zielen und Inhalten folgt Bildung heute einem weiten, ganzheitlichen Verständnis. Dabei stellen sich für die katholischen Kindertageseinrichtungen

Zielfragen in vier Dimensionen:

- Die **persönliche** Dimension stellt die Frage, wie das Kind zu unterstützen und zu stärken ist, um ihm eine positive Persönlichkeitsentwicklung zu sichern.
- Die **interaktionale** Dimension stellt die Frage, welche Kompetenzen das Kind braucht, um seine Bildungsprozesse in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen mitzugestalten und mit zu verantworten.
- Die **kulturelle** Dimension fragt nach christlichen und gesellschaftlichen Werten, die das Kind verinnerlichen soll, um ein gelingendes Zusammenleben in einer multikulturellen Gemeinschaft zu sichern.
- Die **Wissensdimension** fragt, was das Kind wissen muss, um sich in einer globalen Wissensgesellschaft zurechtzufinden und seine Lebensaufgaben kompetent und im sozialen Austausch bewältigen zu können.

Auf dieser Grundlage ergeben sich folgende Ziele für alle katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Eichstätt.

Die Kinder fühlen sich in der Kindertageseinrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.

Die Kinder kommen gerne in die Einrichtungen der Diözese Eichstätt und fühlen sich in der Gemeinschaft wohl. Dies wird unterstützt durch eine lebendige, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung, durch eine entwicklungsangemessene Gestaltung der Räume, durch einen respektvollen und wertschätzenden Umgang.



Bei der Tagesplanung werden die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse nach Anregung, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit und Verlässlichkeit berücksichtigt.

Die Kinder handeln selbstbestimmt, nehmen sich selbstwirksam wahr und entwickeln Selbständigkeit, sowie eine eigenständige Persönlichkeit.

Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit akzeptiert und aktiv unterstützt, seine Selbständigkeit weiterzuentwickeln. Dazu wird sichergestellt, dass die Kinder einen entwicklungsangemessenen Freiraum und eine Angebotsvielfalt für selbstbestimmtes Handeln vorfinden. Die Kinder erleben, dass ihre Gefühle, Wünsche, Meinungen und Interessen bedeutsam sind und werden angeregt diese zu äußern.

Die Kinder kennen ihre Rechte und Formen von Mitsprache und Beschwerde. Sie sind an den Entscheidungsprozessen im Einrichtungsalltag partnerschaftlich beteiligt.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen.

Die Kinder bauen in den Kindertageseinrichtungen Freundschaften auf und sammeln wichtige soziale Kompetenzen, wie Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Einfühlungsvermögen und Mitgefühl. Sie lernen entwicklungsangemessen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für ein gelingendes Miteinander, deshalb üben die Kinder soziales Miteinander ein und alle Verantwortlichen leben es glaubwürdig vor.

Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Das Konzept der Inklusion wird für sie erfahrbar.

Die Kinder erleben im täglichen Miteinander eine Kultur des Wohlwollens, der Offenheit, und der Solidarität gegenüber allen Kindern und Erwachsenen. Unterschiede und Verschiedenheit werden als Normalität erlebt. Die Verschiedenheit der Menschen wird immer wieder thematisiert. Die Gemeinsamkeiten, wie z.B. die Kinder- und Menschenrechte werden erfahrbar. Den Unterschieden von Mädchen und Jungen wird durch eine geschlechtssensible Pädagogik angemessen begegnet.

Die Kinder lernen zu Lernen – Grundlage für lebenslanges Lernen.

Die Erlebnisse in Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt bilden den Grundstein für ein gelingendes lebenslanges Lernen. Dabei werden auch Erfahrungen aus anderen Bildungsorten der Kinder, wie z.B. Familie und Schule berücksichtigt. Die Kinder kennen verschiedene Methoden des Wissenserwerbs und Formen der Informationsbeschaffung. Die Kinder reflektieren ihre Erkenntnisse und lernen bei zukünftigen Herausforderungen darauf zurückzugreifen. Dabei werden die unterschiedlichen Entwicklungsphasen der Kinder berücksichtigt und durch entsprechende Angebote gefördert.

Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer



selbst und nach Leben und Tod. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote. Einige religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaften, Festen, Ritualen, sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen Eigenes und Fremdes zu erschließen. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

4. Unsere pädagogischen Angebote

Vorschule

Vorschule beginnt mit dem ersten Tag des Kindes bei uns in der Einrichtung. Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung bekommen die Kinder in Kleingruppen nochmals eine individuelle Förderung, die wie folgt aussieht:

Von Oktober bis Dezember findet das Zahlenland statt. An dieses schließt sich von Januar bis April das Buchstabenland an. Nach dem Schulspiel lernen die Kinder unterschiedliche Experimente und die Lehre nach Sebastian Kneipp kennen.

Die Vorschule führen immer zwei Mitarbeiter/innen durch.

Faustlos

Fauslos ist ein Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention. Dieses Programm hat zum Ziel, das Sozialverhalten von Kindern zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Daran nehmen alle mittleren Kinder und die Vorschulkinder teil.

Deutschkurs

Kinder, die noch nicht so gut deutsch sprechen, werden von zwei Mitarbeiter/innen einmal pro Woche in Kleingruppen gefördert.

Ruhephase

Für Kinder, die länger als 14 Uhr in der Einrichtung betreut werden, bieten wir eine Ruhephase in der Turnhalle an. Die Kinder können sich dort mit einer Geschichte ausruhen bzw. eine Stunde schlafen. Es befindet sich immer ein/e Mitarbeiter/in bei den Kindern.



Freispielzeit

In der Freispielzeit entscheidet das Kind selbst, was wo, mit wem und wie lange es gerne spielen möchte. Es kann selbst wählen, ob es allein oder in einer Kleingruppe spielen bzw. mitspielen möchte. Durch das Freispiel lernt das Kind eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Die Spielbereiche sind nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet und eingerichtet.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Zentrale Aufgabe aller Bildungsorte und somit wichtiges Ziel der Einrichtung ist es, die Kinder über den gesamten Bildungsverlauf hinweg in ihren Kompetenzen zu stärken.

Von Geburt an bilden personale, kognitive, emotionale und soziale Basiskompetenzen die Grundlage für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess. Kompetenzen verknüpfen immer Wissen und Können miteinander. Im Mittelpunkt der Entwicklung von Kompetenzen stehen somit grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die es dem Kind ermöglichen, mit anderen zu kommunizieren, zu kooperieren und sich mit der Umwelt auseinander zu setzen. Kompetenzstärkung erfolgt nie isoliert, sondern immer im Zusammenspiel der unterschiedlichen Kompetenz- und Themenbereiche.

Personale Kompetenz

- Selbstwertgefühl
- Aufbau innerer Lebenssicherheit
- Aufgaben selbständig meistern
- Zusammengehörigkeitsgefühl
- Widerstandsfähigkeit
- Übergangsbewältigung

Motivationale Kompetenz

- Neugier
- Selbsteinschätzung
- Steuerung des eigenen Verhaltens

Kognitive Kompetenz

- Förderung sensomotorischer Fähigkeiten (Tasten, Gleichgewicht, Hören, Sehen, Wahrnehmung)
- Probleme eigenständig lösen



- Reflektieren von Situationen und Themen
- Eigene Logik und Denkfähigkeit entwickeln
- Wissensaneignung durch sprachliche, mathematische und naturwissenschaftliche Übungen
- Trainieren der Merkfähigkeit und des Gedächtnisses

Physische Kompetenz

- Grobmotorik
- Sicherheit erwerben in der Bewegung und im Körperbewusstsein
- Feinmotorik
- Koordination und Verknüpfung von Bewegungsabläufen
- Regulierung körperlicher An- und Entspannung

Lernmethodische Kompetenz

- Erkennen, dass Wissen und Können erworben werden kann
- Erkennen, dass Lernen Spaß macht
- Lernen, Aufgaben eigenständig zu bearbeiten und erkennen, dass das Gelernte auf andere Situationen anwendbar sein kann

Soziale Kompetenz

- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Hilfe annehmen und geben können
- Sich mitteilen und zuhören können
- Eigene Meinung vertreten und andere Meinungen akzeptieren können
- Regeln verstehen und einhalten
- Kooperationsfähig sein
- Enttäuschungen aushalten
- Rücksichtnahme üben

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

- Sicher Bindungen und positive Beziehungen zu den Bezugspersonen
- Wertschätzendes Klima, sowie demokratischer Umgangs- und Erziehungsstil
- Positive Freundschaftsbeziehungen
- Positive Lernerfahrungen
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindertagesstätte und Schule
- Planung, Steuerung und Reflexion der eigenen Gefühle und Reaktionen im Umgang mit belastenden Situationen

Unser ganzheitliches Förderprogramm umfasst folgende themenbezogene Förderschwerpunkte:

Religiöse und ethische Erziehung in katholischer Ausprägung



- Vermittlung religiöser und ethischer Werte
- Erleben christlicher Traditionen, Rituale im Jahreskreis, im Kirchenjahr
- Weitergabe von religiösem Grundwissen
- Förderung des Vertrauens zu Gott

Sprachliche Förderung

- Erweiterung des Wortschatzes und Begriffsbildung
 - Erlernen grammatischer Grundregeln
 - Freude am Sprechen und an der Sprache
 - Verbale Konfliktbewältigung
 - Verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit
-
- Benennen eigener Gefühle und Bedürfnisse
 - Phonologische Bewusstheit

Medienkompetenz

- Kennenlernen verschiedener Medien
- Nutzung verschiedener Medien zur Wissensaneignung
- Sachgerechter und verantwortungsbewusster Umgang mit den Medien

Mathematische Bildung

- Zahlen, Ziffern, zählen
- Raum-Lage-Positionen
- Mengen-Größen-Längen
- Masse-Volumen-Gewicht
- Ordnen-Vergleichen-Steigerungen
- Geometrische Formen
- Zeiterfahrung und Wahrnehmung
- Begriffsbildung

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

- Wahrnehmung und Beobachtung
- Freude am Forschen und Experimentieren
- Erkennen von Zusammenhängen

Umwelt- und Naturbildung

- Wahrnehmung der Natur mit allen Sinnen
- Wertschätzung von Natur und Umwelt
- Erkennen von Zusammenhängen und Umweltproblemen
- Übernahme von Verantwortung durch Umweltschutzmaßnahmen

Ästhetische Bildung und Erziehung

- Anregung der Phantasie und Kreativität
- Sensibilisierung alle Sinne durch Einsatz verschiedener Materialien
- Kennenlernen verschiedener bildnerischer Techniken
- Weiterentwicklung von Grob- und Feinmotorik



Musikalische Erziehung

- Stimmbildung
- Förderung der motorischen Entwicklung und des Körperbewusstseins
- Kennenlernen verschiedener Möglichkeiten zur Klangerzeugung
- Erfahren und Spüren von Zusammenhängen zwischen Emotion und Musik
- Vertiefung sozialer und kultureller Bindungen
- Förderung von Konzentration, Ausdauer und Intelligenz

Bewegungserziehung

- Entwicklung von Körpergefühl und Körperbewusstsein durch Körperwahrnehmung
- Erkennen und Erweitern persönlicher körperlicher Grenzen
- Förderung der Teamfähigkeit
- Förderung der Grob- und Feinmotorik

Gesundheitserziehung

- Kennenlernen naturgemäßer Lebensweise und Übernahme von Eigenverantwortung für die Gesundheit
- Trainieren und Üben des gesundheitsbewussten Verhaltens nach den fünf Elementen des Gesundheitskonzepts nach Pfarrer Sebastian Kneipp
- Altersgemäßer Umgang mit Gefahrenquellen
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr

Kneipp

Ganzheitliches Gesundheitskonzept nach Pfarrer Sebastian Kneipp

Die ganzheitliche Gesundheitslehre von Sebastian Kneipp ist zur vorbeugenden Gesundheitserziehung sehr gut geeignet. Die Kinder lernen spielerisch eine naturgemäße Lebensweise kennen und Eigenverantwortung für die Gesundheit zu übernehmen.

Die Kinder lernen eigenverantwortlich mit sich und den Anderen und der Natur umzugehen. Sie lernen Zusammenhänge zwischen Mensch, sozialer und biologischer Umwelt kennen und beachten.

Pfarrer Kneipps Gesundheitskonzept ruht auf **fünf Elementen**, die alle zusammen gehören: Ordnung-Ernährung-Wasser-Bewegung und Heilpflanzen (Kräuter).

Ordnung: Im Vorschulalter, wie auch im späteren Leben, ist die Lebensordnung, das seelische Wohlbefinden, der wichtigste Bereich. Dieser Aspekt der inneren Ordnung ist die Grundlage für die Gesundheit des Menschen. Für Kinder sind insbesondere Angenommen sein, Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen und Kontinuität die Stützpfeiler für innere Ordnung.



Ernährung: Die richtige Ernährung trägt wesentlich zur Erhaltung der Gesundheit bei. Unter gesunder Ernährung ist eine ausgewogene vollwertige Mischkost zu verstehen, die genügend Spielraum für Essgenuss lässt.

Wasser: Durch das Leben in einer technisierten und klimatisierten Umwelt werden viele Lebensfunktionen des Menschen nicht mehr in ausreichendem Maße trainiert. Die Anfälligkeiten für Krankheiten, bei Kindern speziell für Infektionskrankheiten, nimmt zu. Wasseranwendungen dienen u.a. zur Stärkung der körpereigenen Abwehrkräfte und haben eine ausgleichende und belebende Wirkung auf das Kreislauf- und Nervensystem.

Bewegung: Sie ist ein Grundbedürfnis des Menschen und stärkt unser körperliches und seelisches Wohlbefinden. Bei uns werden elementare Bewegungsformen gefördert. Spiel und Spaß sollen dabei im Vordergrund stehen.

Heilpflanzen: Sie sind ein Schatz der Natur. Der direkte Umgang mit der Natur und die Nutzung von Kräutern und Heilpflanzen in der Familie und im Kindergarten fördern das Verständnis, das Interesse und die Verantwortung für die Natur mit ihren vielfältigen Möglichkeiten.

Eingewöhnung

Besonders beim ersten Übergang im Bildungsverlauf ist die sorgsame Gestaltung und Begleitung des Prozesses von großer Bedeutung. Häufig lösen sich Kinder zum ersten Mal für einige Stunden von ihren Familien und finden sich in einer neuen Umgebung zurecht. Aber auch für Eltern ist die erste Zeit in der Kindertageseinrichtung häufig mit starken Gefühlen verbunden.

Bevor das Kind in eine Gruppe eingewöhnt wird, führen wir ein Gespräch mit den Eltern. Bestandteil dieses Gesprächs sind u.a., ob das Kind schon Erfahrungen mit Fremdbetreuung gemacht hat, welche Gewohnheiten für das Kind auch in der Einrichtung wichtig sind, evtl. Vorerkrankungen und Krankheiten usw.

Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt. Vom Kind ausgehend gestalten wir auch die Dauer, in der das Kind mit einem Elternteil in der Einrichtung bleibt, und wann wir mit der Trennung beginnen.

In der Gruppe übernimmt ein/e Mitarbeiter/in die Eingewöhnung und begleitet das Kind im Tagesablauf. Ein Patenkind (meist Vorschulkind) erklärt und zeigt dem neuen Kind alles Wissenswerte in und außerhalb der Gruppe.

Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich.

5. Beobachtung und Dokumentation

Im Zentrum allen pädagogischen Handelns stehen das Kind und die optimale Unterstützung seiner Entwicklung durch geeignete Maßnahmen. Diese sind stets geplant und gezielt. Dabei steht die Orientierung an den Ressourcen der Kinder durchgängig im Vordergrund. Der Kreislauf aus Dokumentation, Reflexion, Planung und Beobachtung ist eine Verlaufshilfe, um das einzelne Kind mit seinen Stärken und



seinem individuellen Entwicklungsverlauf im Blick zu haben und richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben. Perik (sozial-emotionale Entwicklung), Seldak (sprachliche Entwicklung) und Sismik (sprachliche Entwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund).

Außerdem erarbeiteten die Mitarbeiter/innen einen eigenen Bogen der Einrichtung.

In der Einrichtung wird außerdem zur Beobachtung und Dokumentation das Portfoliokonzept verwendet. Anhand dieses Konzeptes kann die Entwicklung des Kindes sehr differenziert in den einzelnen Bildungsbereichen nachvollzogen werden.

Das Kind gestaltet den Portfolioordner aktiv mit. Der Ordner enthält Zeichnungen und Fotos des Kindes, die mit Hilfe der Mitarbeiter/innen kommentiert werden.

6. Kooperation und Kommunikation innerhalb und außerhalb der Einrichtung

Teamarbeit

Unser aufgeschlossenes und freundliches Team bereichert durch seine Kreativität den Kindergartenalltag. Kollegiales und zielorientiertes Verhalten garantiert die Flexibilität in der Einrichtung. Das Personal nimmt regelmäßig an für das Aufgabengebiet relevanten Fortbildungen, Fachtagungen und Besprechungen teil. Die Veranstaltungen werden entweder protokolliert oder dokumentiert. Konstruktive Rückmeldungen werden als Chance zur Weiterentwicklung gesehen. Die Ziele werden regelmäßig reflektiert. Die Einrichtung unterstützt Familien durch ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot. Der persönliche Kontakt zu den Eltern ist dem Team sehr wichtig. Den Eltern wird freundlich und kooperativ begegnet. Die Unterstützung der individuellen Entwicklung eines jeden Kindes ist den Mitarbeiter/innen ein zentrales Anliegen. Um Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse umsetzen zu können, werden alle pädagogischen Maßnahmen systematisch im Team geplant.

Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat

Die Elternarbeit orientiert sich am Bild von Eltern, als kompetente Erzieher und Experten ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind. Bedarfsgerechte Angebote für Eltern unterstützen und stärken dies in ihrer Erziehungskompetenz. Zudem versteht sich die Kindertageseinrichtung durch die Vernetzung im Sozialraum als Kontakt- und

Vermittlungsstelle für Familien und bietet Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

Ziele der Elternarbeit

- Das Erreichen eines gemeinsamen, umfassenden Informationsstandes über die Arbeit in der Einrichtung
- Die Erörterung gegenseitiger Erwartungen und Vorstellungen



- Die Bereicherung des Einrichtungsalltags durch aktive Mitarbeit der Eltern

Leistungsangebot für die Eltern

Erleichterung von Übergängen

Für neue Kinder:

- Elternabend
- Schnuppertag
- Eingewöhnungsphase
- Elterngespräch

Vom Kindergarten in die Schule:

- Elternabend
- Elterngespräch

Information und Austausch:

- Anmelde-, Tür- und Angelgespräch
- Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe
- Elternbefragung
- Aushänge
- Schriftliche Konzeption

Fachdienste:

- Gespräche auf Wunsch der Eltern
- Vermittlung von Hilfen

Mitarbeit:

- Einbeziehung der Eltern in die Planung und Durchführung von Festen und Feiern
- Spielplatzgestaltung, Gartenarbeit, Renovierung
- Beratung als Mitglied des Elternbeirats
- Planung von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten

Um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Team zu fördern, sind uns Feste und Feiern, Ausflüge, Exkursionen und gemeinsame Gottesdienste wichtig. Um unsere Arbeit transparent zu machen, gibt es Elternbriefe, Infowände und Elternabende. Wie bieten Entwicklungsgespräche an und unterstützen in Erziehungsfragen.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Leitung und den Mitarbeiter/innen sind eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit dem Träger (Herr Dekan Bayerle) und der Pfarrgemeinde sehr wichtig.



In regelmäßigen Abständen treffen sich der Träger und die Kindergartenleitung zu gemeinsamen Sitzungen. In diesen werden verschiedene Dinge besprochen, wie z.B. Neuanschaffungen, personelle Situation, gesetzliche Richtlinien, Konzeption usw.

Der Träger und die Leitung schaffen gemeinsam eine Umgebung, in der sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen wohlfühlen.

Vernetzung

Die gezielte und strukturierte Öffentlichkeitsarbeit einer katholischen Kindertageseinrichtung will, dass Außenstehende die Einrichtung kennenlernen und ein positives Bild erhalten.

Gleichzeitig soll sie die Bewerbung der Kindertageseinrichtung in katholischer Trägerschaft unterstützen. Die Entwicklung vielfältiger Materialien zur Präsentation der Einrichtung (Konzeption, Rahmenhandbuch, Flyer, Elternbriefe usw.) und deren gezielte Verbreitung umfassen alle Formen der Präsentation des Kindergartens in Bild, Schrift oder im Rahmen von öffentlichen Darstellungen und Auftritten.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Einrichtung arbeitet insbesondere mit der Grundschule Weißenburg zusammen. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über die Kinder austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern um ihre Einwilligung gebeten, solche Fachgespräche führen zu dürfen. Am „Vorkurs Deutsch“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Der Vorkurs, dem eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes im vorletzten Kindergartenjahr vorausgeht, findet während des gesamten vorletzten Halbjahres und letzten Kindergartenjahres statt. Er beträgt 240 Stunden,



die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Im letzten Jahr setzt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule ein.

Beschwerdemanagement

Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes. Beschwerdemanagement greift sowohl ausgesprochene, als auch beobachtete Unzufriedenheitsäußerungen der Kinder auf.

Es macht diese zum Aushandlungsprozess von Kindern untereinander, sowie zwischen Kindern und pädagogischem Personal. Die Kritik der Kinder wird dabei als Ausdruck eines subjektiven Bedürfnisses verstanden und offen entgegen genommen. Grundlage dafür ist eine partizipative Haltung, sowie ein hohes Maß an Selbstreflexions- und Kritikfähigkeit.

In den katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt werden den Kindern folgende Verfahren und Möglichkeiten angeboten:

- Befragung und Abfragen von Meinungsbildern zu bestimmten Bereichen
- Gesprächsrunden
- Reflexionsrunden
- Kinderkonferenzen
- Einzelgespräche

Nicht nur für Kinder ist es wichtig Kritik äußern zu dürfen, sondern auch für die Eltern. Die Leitung und das Team nimmt Kritik freundlich, sachlich und offen entgegen. Es wird gemeinsam mit allen Beteiligten nach einer akzeptablen Lösung gesucht.

Förderverein

Seit mehreren Jahren gibt es in unserem Kindergarten den Förderverein Kindergarten St. Gunthildis e.V. Vereinszweck ist die Förderung und Unterstützung von Bildung und Erziehung im Kath. Kindergarten St. Gunthildis. Der Satzungszweck wird verwirklicht durch Sammlung von Sach- und Geldspenden zum Erhalt und Betrieb, zur Ausstattung und zum Ausbau des Kindergartens.

7. Qualitätsmanagement

Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und



bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden.

Ziel ist es, dass im Team immer wieder

- Kritisch und konstruktiv sich mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird
 - Die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht wird
 - Die Effizienz und Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird.
 - Mögliche Methoden in Evaluation sind u.a.:
 - Elterngespräche
 - Kinderkonferenzen
 - Elternbefragungen
-
- Auswertung der Dokumentation
 - Kollegiale Beobachtung und Beratung
 - Ausgewählte Fallbesprechungen

8. Schlusswort

Das Wohl des Kindes und seine Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt, dies soll das Konzept zum Ausdruck bringen.

Das Konzept darf nicht als abgeschlossen gesehen werden, sondern es wird immer wieder überarbeitet.

Jede/r einzelne/r Mitarbeiter/in bringt Ideen, Fachkenntnisse und Kreativität mit ein.

